



Ein Kreuz für die Pausenhalle

Als mich P. Julian und P. Paulus ansprachen und mich fragten, ob ich mir vorstellen könne, ein Kreuz für die Pausenhalle zu gestalten, habe ich spontan Ja gesagt.

Ich finde es wichtig, dass auch und gerade in unserer Schule dieses Zeichen des Kreuzes einen Platz hat. Ich meine, in unserer tatsächlichen Lebensumgebung Schule sollte dieses Zeichen der Hoffnung sichtbar sein.

Ihr kennt es aus den Klassen und Kursräumen. Ein Schulkreuz aber, das eine besondere Größe hat und theoretisch für alle sichtbar ist, hatten wir bislang noch nicht.

Die Idee eines Schulkreuzes von P. Julian, P. Paulus und P. Klaus-Ludger habe ich von Anfang unterstützt. Einen besseren Platz als die Pausenhalle konnte ich mir dabei auch nicht vorstellen.

Die Frage, die ich mir dann aber stellen musste, war: Wie gestaltest du denn dieses Kreuz?

Ein Kreuz, das junge Leute dann tagtäglich sehen, verlangt besondere Überlegungen. Die Pausenhalle ist kein Raum, in dem Ruhe zum Betrachten oder zum Meditieren herrscht.

Das Kreuz sollte erst einmal einfach da sein! Wenn man will, schaut man es an - vielleicht auch nur für den Bruchteil eines Augenblicks. Wenn man es anschaut, sollte man so etwas wie ein Gegenüber verspüren, eine Geste, einen Gesichtsausdruck wie bei einer Begrüßung. Ein freundlicher Blick, der uns einlädt - auch wenn es nur für einen kurzen Augenblick der Fall ist. Aber nicht nur dieser kurze Augenblick war mir wichtig. Wenn man dann mehr Zeit hat, kann man sich vielleicht durch das Kreuz eingeladen fühlen, sich mit der Botschaft von Tod und Auferstehung bzw. Jesu Auftrag an uns auseinander zu setzen.

In erster Linie sollte es aber einfach zeigen, dass Jesus bei uns ist, immer mitten unter uns.

Ich wollte kein Kreuz herausarbeiten, das sich in einer abstrakten Schönheit versteckt, bei dem man das Gefühl hat, es ist gar nicht so wichtig, ob es da ist oder nicht.

Eine Geschichte wollte ich erzählen. Es sollte daher ein Körper sichtbar sein. Jesus am Kreuz sollte das Thema werden. Man nennt ein solches Kreuz auch Kruzifix. Von lat. „cru“ das Kreuz und „fixus“ von angeheftet. Kunstgeschichtlich kurzgesagt: Ein Kreuz mit einer körperhaften Darstellung Jesu. Ein Kreuz wollte ich schaffen, bei dem das Leiden noch sichtbar ist und



dennoch die Botschaft der Auferstehung zu sehen ist. Grausame Details der Kreuzigung waren also nicht das Thema, obwohl an den Wunden dennoch zu erahnen ist, dass dieser Jesus qualvoll leiden musste.

Das Kreuz nahm in meinem Kopf Gestalt an. Da ich einen realitätsnahen Körper schaffen wollte, musste der menschliche Körper in allen seinen Ausformungen und Bewegungsabläufen studiert werden.

Es ist sehr schwer zu modellieren, welche Muskeln wann wo wie wirken, damit eine bestimmte Haltung glaubhaft gezeigt werden kann.

Nach diesen Vorüberlegungen durch Anschauen von Bildern und eigenen Zeichnungen ging es an die Arbeit. Das Kreuz wurde aus moosbedeckten Ahornstämmen gefertigt. Das Moos war mir deswegen so wichtig, da es auf dem abgeschnittenen Ahornstamm lebendig wirkte und es die Botschaft der Hoffnung auf Auferstehung noch unterstützte. Die Moose wurden deshalb konserviert und farblich naturgetreu nachgearbeitet,

Dieses Kreuz sollte somit auch als Lebensbaum sichtbar werden. Schon allein im Kreuzestamm sollte sich zeigen, dass der Tod durch das Leben, durch Gott überwunden wird.

Man hat zunächst den Eindruck, es sei eine klassische Kreuzesdarstellung.

Den Jesus habe ich aber bei genauem Hinsehen so gestaltet, dass er nirgendwo ans Kreuz geschlagen ist bzw. durch Nägel befestigt ist.

Er wirkt so, als ob er vor dem Kreuz schwebte.

Auch fällt auf, dass dieser Jesus weder einen Bart trägt, noch leidend herabgesackt ist oder aber durch die Auferstehung schon so verzückt ist, dass er nach oben schmachmend den Himmel offen sieht.

Ich wollte den Menschen Jesus darstellen.

Dieser Jesus schaut uns vom Kreuz her an.

Er hat die Arme geöffnet und heißt uns willkommen, ohne Vorbehalte und ohne irgendwelche Vorbedingungen. Er ist ein Mensch wie du und ich.

Im Grunde wird daher gar keine klassische Kreuzesdarstellung gezeigt. Das Kreuz als Symbol der Verbindung zwischen Erde und Himmel, als Symbol für Tod und Leben findet sich sowohl in den gekreuzten Ahornstämmen wie auch in der modellierten Figur des Jesus wieder, der uns einlädt, seine Verheißung anzunehmen. Er lädt uns ein, seinen Weg mitzugehen. Er tut dies in beschützender Weise Tag für Tag. So soll dieses Kreuz auch in einem Raum zu finden sein, den wir zumindest in der Schulzeit Tag für Tag durchschreiten.

Schaut euch dieses Kreuz ab und zu an und erinnert Euch daran, dass ihr willkommen und eingeladen seid, als Schülerin und Schüler, als Vater und Mutter, Lehrerin und Lehrer, Mitarbeiterin und Mitarbeiter oder als Gast der Schule.

Christoph Mause

